

nicht am schwersten zu leiden, indem er zum größten Teil in der dritten Klasse zu wählen hat. Wir sind den Leher für das gleiche Wahlrecht eingetretten. Wir fordern das gleiche Wahlrecht als überlegene Anhänger der demokratischen Verfassung, wir fordern es besonders nach den Erfahrungen dieses ungeheuren Krieges. Das Wahlrecht ist eine deutsche Schicksalsfrage. Die Vorlage bedeutet einen erheblichen Fortschritt. Die Wahlrechtsreform ist eine gründliche Änderung erfahren. Die Zurücksetzung der großstädtischen Bevölkerung und der Industriezentren muß beseitigt werden. Die Minoritäten müssen berücksichtigt werden. Eine Erweiterung der Frauenrechte wünschen auch wir, aber wir wollen die Vorlage, die auf das Messers Schneide steht, nicht mit dem Wahlrecht belasten. Es würde darunter auch die Homogenität mit dem Reichstagswahlrecht leiden. Die Vorlage zeigt, daß der Träger der Krone Wert darauf legt, über ein freidenkendes Volk zu herrschen, und daß der Ausbau der Staatseinrichtungen die beste Stütze ist für Monarchie und Staat. Die Vorlage bedeutet Vertrauen zum Volk, das gezeigt hat, daß es zu sitzen und zu sterben versteht. Die Volkserziehung wird hinter dem Träger der Krone nicht zurückstehen und das Vertrauen zum Volk durch die Tat beweisen. (Stürmischer Beifall.)

Hg. Lüdtke (freil.): So lange der Feind an den Grenzen steht, ist die innere Geschlossenheit dringend notwendig. Die Wahlrechtsvorlage dient nicht dazu, die innere Geschlossenheit zu fördern. Die Deputierten enthält kein Wort darüber, warum gerade jetzt die Vorlage eingebracht werden ist. Unsere Schicksalspolitik, wie sie hier befürwortet wurde, hat sich durchaus bewährt. Sie hat uns befähigt, daß wir im Krieg haben durchhalten können. Ebenso hat sich unsere Kirchen- und Schulpolitik und unsere Steuer- und Vermögensgesetzgebung bewährt. Wichtigere als politische Fragen sind jetzt die Ernährungs- und Arbeitsfragen. Die Vorlagen müssen sachlich geprüft und sachlich erledigt werden. Wir haben die Reformbedürftigkeit des preussischen Wahlrechts stets anerkannt und unsere Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bekundet. Die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen lehnen wir ab. An dieser Stellungnahme wird durch den Osterkrieg und den Krieg vom 1. Juli nichts geändert. Durch diese Gesetze werden wir unserer Prüfpflicht nicht entgehen. Wir sind einzig darin, daß das gleiche Wahlrecht den Interessen des preussischen Staats nicht entspricht. Mit wenigen Ausnahmen lehnen wir das gleiche Wahlrecht ab. Unsere Stellung behalten wir uns vor, bis der Gesetzentwurf aus der Kommission kommt.

Das gleiche Wahlrecht führt zum Parlamentarismus und zur Revolution.

Wir sind entschlossen, mitzuwirken und das gleiche Wahlrecht durch ein anderes, durch ein Pluralwahlrecht oder ein Berufswahlrecht, zu ersetzen. Dem Herrenhaus muß eine breite Grundlage gegeben werden. Wir hoffen es für dringend notwendig, die drei Gesehe durch ein Montagsgesetz zusammenzufassen. Mit dem Minister des Innern wird es überaus schwer sein, zu einer Verständigung zu kommen. Wir haben mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses zu rechnen, aber wir können dann das eigenartige Schauspiel erleben, daß die Staatsregierung mit der Linken und der Sozialdemokratie zusammen den Wahlkampf bestreift. (Beifall rechts.)

Hg. Korfaus (Volk): Wir treten für das gleiche Wahlrecht ein. Wir erwarten, daß die Polen in der Kommission vertreten sein werden. Deshalb beantragen wir, die Mitgliedschaft der Kommission auf 85 zu erhöhen.

Hg. Graf (Konf.): Mit der Vorlage über die Zusammenfassung des Herrenhauses sind wir im wesentlichen einverstanden. Was das Abgeordnetenhaus betrifft, so hoffen wir, daß es vor einer rettungslosen Demokratisierung bewahrt werden möge. Der Verrechnung der Wahlkreise stimmen wir zu. Der Wahlkreisreform des Landtagswahlrechts muß auch die der Gemeindevahl folgen, die wir nicht mitmachen wollen. Wir hätten gewünscht, daß die Wahlrechtsreform bis nach dem Krieg verschoben worden wäre.

Demokratische Experimente sind bei uns gefährlicher als in anderen Ländern.

Wir wollen uns die preussische Eigenart nicht rauben lassen. (Beifall rechts.)

Hg. Lippmann (Vst): Das Herrenhaus in seiner jetzigen Gestalt ist vorläufiglich. Wenn die Kräfte im Herrenhaus vertrieben ist, so können wir die Schule nicht ohne Verzögerung lösen. Ebenso vermischen wir Vertreter der Presse. Wir stehen in einem großen historischen Moment. Die Krone Preußens tritt vor die parlamentarische Vertretung des Volkes und fordert Rechte für das Volk. Die Konservativen sind gegen die Vorlage und das gleiche Wahlrecht. Die Nationalliberalen sagen: Wir können noch nicht sagen, was wir tun werden. Das ist für das Volk eine ungeheure Enttäufung.

In diesem Kampf ist die Krone führend, und ihr (nach rechts) Widerstand wird Ihnen nichts helfen. Die Krone setzt sich warmherzig für die Vorlage ein. Demgegenüber verschwinden alle revolutionären Gespenster, die man an die Wand malt. (Beifall links.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

W. T. B. Berlin, 10. Dez. (Traßlerbericht.) Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses wurde in seiner heutigen Sitzung dahin schlüssig, die Wahlrechtsvorlage jedenfalls morgen Dienstag in Ende zu bringen. Mittwochs wird der Antrag Fuhrmann, betreffend Vaterlandspartei, auf die Tagesordnung gesetzt. Am Dienstag beginnt die Besprechung der Kohlenfrage, am Freitag soll bestimmt, was denn die Besprechung der Kohlenfrage nicht in Ende geführt wird, der Antrag, betreffend Teuerungszulagen, erörtert werden. Das Haus geht am Freitag in die Weihnachtsferien. Die nächste Sitzung soll am 15. Jan. 1918 stattfinden. Es wurde jedoch der Wunsch geäußert, daß die Wahlrechtskommission die Zeit vor dem 15. Januar für ihre Beratungen nutzbar machen will.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Statutenarbeiten werden auf Freitag, den 14. Dezember 1. N., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Genehmigung von 2000 M. an das Gewerkschaftsamt zur Weisbadener Versicherung für die Kinder von Kriegsteilnehmern. Ver. Kin.-A. 2. Wahl von Vertretern für die demnächst stattfindende Tagung des Nassauischen Städtebunds. Ver. W.-A. 3. Fortsetzung der Verhandlungen zu Punkt 5 der Tagesordnung vom 30. November 1. J.

Zusatzkosten. Wenn Kohlen nicht laufen wiederholt Anträge ein, statt des vom Kohlenamt zugewilligten Gasföls andere Kohlen als Zusatzkosten zuzubilligen. Demgegenüber macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß andere Kohlen zur Verteilung als Zusatzkosten nicht zur Verfügung stehen, und daß es überhaupt nur möglich war, Zusatzkosten zu bewilligen, daß der Gasföls beim Gaswerk für diesen Zweck freigegeben wurde. Auch wird für Dauerbrenner immer wieder der Antrag gestellt, Anträge auf bessere Kohlen zuzulassen. Die gelieferten Mengen Antrags sind so klein, daß es unmöglich ist, die Dauerbrennerbesitzer mit Antragszahl oder besseren Kohlen zu versehen. Die Antrags- und besseren Kohlen reichen gerade für die Belieferung in Krankheitsfällen aus.

Buchenlaub und Fichorienblätter als Tabakertrag. Der Bundesrat hat unterm 8. d. M. genehmigt, daß den Herstellern von Tabakerzeugnissen die Verwendung von Buchenlaub und Fichorienblättern als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren gestattet werden darf.

Worte und Taten. Bei der Gedankenschieße in Frankfurt a. M. sind jüngst aus dortigen Parteizirkeln ein Verleumdungsband im Wert von 25000 M. und ein zweites im Wert von 80000 M. zum Verkauf in das neutrale Ausland ausgeliefert worden. Das sind vorläufige Beispiele einer überreichten Vaterlandsliebe. Es läßt sich nicht sagen, daß das Boot zum Durchhalten nur im Munde zu führen, sondern daß es ihre Aufgabe ist, auch selbst mit der Tat zu helfen, daß unserm ganzen Volk das Durchhalten erleichtert wird. Dazu haben die Entleerter der beiden Verleumdungsbeizeitungen, da aus dem Verkaufserlös der Verleumdungen um so viel mehr

Lebensmittel aus dem Ausland eingeführt werden können, als es sonst möglich wäre. Darum, heraus mit den Juwelen! Das ist das ernste Gebot der Stunde!

Wunderstätten und Wunderpäckchen. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts macht, wie die Preisprüfungsstelle des Regierungsbezirks Wiesbaden mitteilt, die zuständigen Stellen auf die Notwendigkeit der Unterdrückung des Handels mit sogenannten Wunderstätten und Wunderpäckchen aufmerksam. Die Listen beginn. Pakete enthalten fast durchweg wertlose Gegenstände, Spielzeug, ein Stückchen Zucker oder einige Rosinen. Gegebenenfalls kann dem Pfaffenbesitzer solcher Wunderpakete die Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln entzogen werden.

Teure Schuhsohlen. Zahlreiche Beschwerden sind bei der Polizei eingelaufen, die sich gegen die hohen Preise für das Bekleben von Schuhen und dazugehörigen, daß die Sohle, welche einer Verfertiger des Reichslandes gemiß bei jeder Reparatur ausgetauscht werden müssen, nicht bezahlt werden. Den Schuhmachern wird, wie wir hören, das Material für die Reparaturen von der Militärverwaltung geliefert, und zwar zum Preis von 5 bis 5,50 M. das Pfund. Aus einem Pfund soll es zwei Paar Sohlen geben. Da sind für die Preise von 17 M. für das Bekleben, wie sie hier und da genommen werden, nicht berechtigt. Die Polizeireviere sind angewiesen, jede Anzeige wegen Überforderung weiter zu verfolgen, dem Übel aber läßt sich nicht ganz steuern, wenn das Publikum der Polizei nicht seine Hilfe leiht. Die Mühsal auf die Gemeindefakt verlangt, daß jeder Fall von Überforderung zur Kenntnis der Behörden gebracht wird.

Ausführung der Handelstammer. Der am 5. Dezember unter dem Vorsitz des Präsidenten Ammerdingen in der Besprechung der Sitzung der Handelstammer nachmittags 7 Uhr die Sitzung der Besprechung der Handelstammer zu dem vom Handelsrat der Handelstammer mit der Bitte um Unterstützung der Anträge und Wünsche der Handelstammer bei den kommenden Verhandlungen zu entscheiden. Weiter beschloß der Ausschuss, daß die Handelstammer, entsprechend einem Antrag des Vereins der Wiesbadener Gefäß- und Bootbauhandwerker, insbesondere im Hinblick auf den erheblichen Personalmangel bei der zuständigen Stelle, für eine möglichst wirksame Fortbildung der Bestimmungen über die Befähigung von Schiffen und Schiffen in Schiff- und Schiffsbauarbeiten, namentlich der Leiter des Krieges eintreten.

Lehrstellenvermittlung. Die Eltern und Vormünder der an Schulen zur Schulabnahme kommenden Knaben und Mädchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Arbeitsamt, des Volkswirtschafts- und Schulbauhandwerks, eine besondere Abteilung für Berufshilfe und Lehrstellenvermittlung für alle Berufsarten eingerichtet ist. Die Schüler werden in den nächsten Tagen wiederholt auf die Vorteile der Erlernung eines Berufes aufmerksam gemacht werden. Die Eltern und Vormünder werden ersucht, sich namentlich darüber schlüssig zu machen, ob und welchen Beruf ihr Kind erlernen soll und die ihnen demnächst zukommenden Fragebogen genau dem Vorhanden entsprechend auszufüllen und alsbald an die betreffenden Klassenlehrer zurückzugeben. Die Ausfüllung und die Vermittlung der Lehrstellen erfolgt kostenlos für männliche Personen im Zimmer 4, für weibliche Personen im Zimmer 7, Eingang Doydenstraße, Erreichungspunkt. Montag, Mittwoch, Freitag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Reine Wägen. Ein Kellerbrand brach am Samstagabend in einem Hause an der Frankfurter Straße aus. Die Feuerwache unterdrückte den Brand in kurzer Zeit und ehe er einen größeren Umfang angenommen hatte.

Neues aus aller Welt.

Schweres Straßenbahnunglück. W. T. B. Stuttgart, 10. Dez. (Traßlerbericht.) Am Vorabend geriet ein Straßenbahnzug durch Versehen der Bremverrichtung ins Schiefere, wodurch ein Wagen aus dem Gleis gehoben wurde und umstürzte. Dabei wurde eine ältere Frau tödlich verletzt; schwer verletzt wurden 10 Personen, während etwa 5 Personen leichte Verletzungen erlitten. Eine Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Brand im Hause des Charlottenburger Oberbürgermeisters. Berlin, 10. Dez. Der Charlottenburger Wehr hatte einen gefährlichen Kellerbrand in der Schloßstraße 56 im Hause des Oberbürgermeisters Dr. Eckert zu löschen. Es brannte in den Verstellungen eine Menge Posten, Fremdmaterialien, Geräte usw. Die in dem Kellerraum liegenden elektrischen Leitungen wurden zerstört.

Er hatte ein gutes, großes reines Herz, in dem viele schöne Eigenschaften wohnten. Nur zum Weibchen hatte das alberne Herz kein Verständnis und der dumme, hübsche Junge lachte seine Antworten aus, wenn sie die Köpfe verloren und half bloß umherstehen, weil sie eben verliebt waren, und ihm verzweifelt weismachen versuchten, es sei ein seltsamer, herrlicher Zustand — das Recht, das Glück, die Wärme der Jugend. „Dummes Zeug“, brummte er dann als einzige Antwort und drehte ihnen schmerzhaft den Rücken, ging ruhig seiner Wege und trällerte ein Liedchen. Er konnte nämlich auch singen, sogar sehr schön obendrein, zum Leid seiner Kameraden, die ihm immer vorlammerten, daß die herrliche Gabe, mit der ihn die Natur beschenkt habe, für ihn Gabe sei; er könne sie ja rein gar nicht verwerten. Einer von ihnen sollte sie haben, da würde er was erleben! In Wäldchen würde man die getrockneten Frauenherzen forttragen müssen; nach dem ersten Lied würden sie alle schmachend zu seinen Füßen liegen. — — —

Eines schönen Tages kam die alte, dicke Bote, um nach ihrem Lauffuß zu sehen. Der lag zu Bett und jammerte er hätte's in den Heimen. Die dicke alte Bote setzte sich die Hornbrille auf und sah den Junagen in die Augen und durch die Augen hindurch geradeaus ins Herz. Da sah es kunterbunt aus, alles lag durcheinander und auf dem Thron saß ein kleiner, nod'rr Smitts, der lachte der Frau Bote ganz hoch ins Gesicht und zeigte ihr einen winzigen Beil, der mitten im Herzen des trocknen, dummen Jungen lag. „Ma, du Venaal, was sind das für Gesächten? Run, hermit!“ herrichte sie ihren Tausling an. Der abordnete: „Lauter Scherz über den unerwarteten Besuch und freute eine lunge, reiche Runae mühsam hervor. „Das hebt ja schön aus“, laute die Alte, die ist ja die geschickte vor lauter ungeschickten Worten. Heraus mit ihm, sonst gib's ein Unglück.“

(Fortsetzung folgt.)

(18. Fortsetzung.)

Kochbuch verboten.

Lebensabschnitte.

Novelle von Gisella Gräfin Rielmannegg (Wiesbaden).

„Mein Krieger du was, aber zuerst muß ich mir eine Zigarette anfecken.“ Nachdem dies Geschäft besorgt war und sie einige kräftige Glüge getrunken, holte sie aus dem umfangreichen Beutel eine Schachtel Schokolade hervor. Hier dein Lieblingsfutter, seit deiner Jungenszeit freibehalten“, dann folgte eine überbelegene, karaktistische, englische Pfeife mit dazu gehörigem Tabak.

„Der Beutelbeutel ist ja unerträglich“, lachte Hans und drückte dankbar die Hand der gütigen Spenderin. „Wie du mich verhöhnt, Tantchen!“

„Zum Schluß kommt das Schönste“, wehrte sie ab und holte aus dem Wärend noch ein Glas hervor mit einer eleganten, flachen Uhr, an einem Lederarmband befestigt.

„Das habe ich mir schon immer gewünscht!“ rief er erheitert aus, und das gute lächelnde Gesicht der alten Tante zu sich herabziehend, lächelte er sie herzlich auf beide Wangen.

„Jetzt aber schön brav ruhig liegen“, mahnte sie und schob ihm die Arsen zurecht, „und nun erzähl, wie das Unheil geschah. Was meint der Arzt?“

„Es ist eine dumme Geschichte, und ich fürchte, daß ich als lahmer Mann aufstehen werde.“

„Aber ich bitte dich, lieber Hans!“ fuhr sie erschrocken dazwischen, „so schlimm wird's doch nicht sein!“

„Doch, doch, ich mache aber kein Heilens daraus wegen der armen Ida, die sich die Sache gar so sehr zu Herzen nimmt.“

„Ida? In welchem Zusammenhang steht sie denn mit dem Unglück?“

„Im Grunde genommen kann sie gar nichts dafür. Aber sie redet sich ein, sie trüge die Schuld daran, und

quält sich selbst fürchterlich. Es ist mir sehr peinlich, aber da es einmal geschehen ist, laßt sich's nicht mehr ändern.“

„Aber so sag' doch, wie es kam“, drängte sie.

„Wir ritten zusammen, Ida war ne-eist, verstimmt, schlechter Laune, wie du es nennen willst. Sie hieb plötzlich ganz unmotiviert auf ihr Pferd ein in ihrer heftigen Aufwallung. Das erschrockene Tier drehte sich herum, feuerte hinten aus und trat unglücklichweise mein Arse.“

„Ida, die ruhige, besonnene, lächelte Ida heftig, launisch, verstimmt? Das habe ich noch nie erlebt!“

Hans war das Gespräch unangenehm, er wollte ablenken, aber Tante Anna hatte sich vorgenommen, der Sache auf den Grund zu kommen und ließ nicht so leicht locker.

„Vertröstet sie sich mit Irma nicht? Fällt ihr die auf die Nerven?“ forschte sie.

„Ach, ich weiß es wirklich nicht“, gab er ausweichend zur Antwort, „ich glaube übrigens sie kommt gleich. Bitte, liebes Tantchen, sprechen wir von etw. 3. anderem, es ist mir so unangenehm peinlich, vor ihr über meinen Unfall zu reden.“

Die Augen, braunen Augen blinzelte sekundenlang fragend in die ihres Viehjägers, dessen Waagen sich zu rücken begannen unter dem leichten Nicken, das über Tante Annas Gesicht huschte. „Ma, sei nur ruhig, du mein alter Schakskopf, ich bin ja nicht auf den Kopf gefallen!“ Sie feste sich noch beunruhigt wieder in ihrem Lehnsessel, holte ein mächtiges Strickmesser aus ihrem Beutel hervor und schob sich eine große, runde Sornfrisse auf die Nase. „Nur ist die Verhütung aus der Märchenwelt fertig, und das Erzählen kann losgehen“, lachte sie. „Also es war einmal ein sehr, großer, dummer Junge, der lebte schlecht und redet in den Tag

Kurhaus Wiesbaden.

Wohltätigkeits-Veranstaltung
zugunsten des Kaiser- u. Volksdank 1917.

Donnerstag, den 13. Dezember 1917
nachmittags 5 Uhr im kleinen Saal:

Labero mit neuen Experimenten

Preise der Plätze: 1.—5. Reihe 10 Mk.,
6. bis letzte Reihe 5 Mk., Galerie 2 Mk.

Der Vorverkauf findet von Montag,
den 10. Dezember ab an der Kasse des
Kurhauses statt. F 683

Der Arbeitsausschuß
des Kaiser- und Volksdank 1917.

Walhalla-Kaffee.

Münchener Bier

den ganzen Abend.

Tulpenstiel-Konzerte.

Weihnachts-Geschenke in Möbeln.

Ein besseres Speisezimmer, eine bessere Kabogon- u.
Büro-Prisiertoilette, mehrere nusse. u. eichene Ein-
bauten, Flurschänker, handliche Treppische, Kinder-
bettstelle, weiß-lackierter Damenschreibtisch, polierte
runde Tische, Rußb.- u. Mahag.-Salonstühle, Salon-
tisch, bessere Bilder, Spiegel, bessere Luster usw. billig
abzugeben. Anton Maurer, Föhrstraße 34.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Kriegs-Kochkiste

für alle vorhandenen Töpfe passend.

Wunder-Kochkiste

mit verstellbarer Zwischenwand, für jeden
Kochtopf verwendbar.

„Reform“

bewährter Selbstkocher mit Töpfen in
allen Größen.

„Garkoch“

Selbstkocher für alle Töpfe.

„Moha“

Kochschrank mit Töpfen.

Kochbücher

für sämtliche Systeme. K 133

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Korsetten.

Carl Goldstein,

18 Webergasse 18.

Erfuche die berechneten Damen mir jetzt die Korsetten,
jeder Art, zur Wäsche und Reparatur zu geben, da
die Materialien teurer und knapper werden. 1107

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

**MÖBELTRANSPORT.
SPEDITION.
LAGERUNG.**

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.
TEL. 12 UND 124.

Infolge rechtzeitigen grossen Einkaufs bin ich
trotz Beschlagnahme des Leders jetzt noch in
der Lage, eine tadellose, preiswerte, reichhaltige Aus-
wahl in Lederwaren (keine Ersatzstoffe) anzubieten und
bitte um Beachtung meiner Auslagen in der
Wilhelmstrasse 52, und Ecke Gr. Burgstrasse.

Es empfiehlt sich Weihnachtsbedarf in
**Damen-, Papiergeld-, Brief-, Zigarren-
u. Zigarettentaschen, sowie Schreibmappen**
schon jetzt zu decken.

Eickmeyer Nachfolger.

Grosse Auswahl! Ohne Bezugscheine. Beste Ware!
Fernsprecher 3845. 1144

Theater

Königl. Schauspiele
Dienstag, 11. Dezember.
15. Vorstellg. Abonnement C.
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnen-Festspiel von
Richard Wagner.

Siegfried.

In drei Akten.
Auf. 6, Ende nach 10¹/₂ Uhr.

Friedrich-Theater.

Dienstag, 11. Dezember.
**Die Prinzessin und
die ganze Welt.**

Lustspiel in 4 Akten von
Edgar Höpfer.

Auf. 7, Ende 9¹/₂ Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 11. Dezember.
Abonnements-Konzerte.
Stadt-Kurorchester.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: H. Jrmmer, Städt.
Kurkapellmeister.

- Ouvertüre in D-dur
von N. W. Gade.
- Die Quelle, Lallet-
musik von L. Delibes.
- Das Erwachen des
Löwen, Caprice von
A. Kotsky.
- a) Gavotte aus der
Oper „Idomeneus“,
b) Romanze aus der
Oper „Figaros Hoch-
zeit“ von W. A. Mozart.
- Ouvertüre zur Oper
„Martha“ von P. I. Tchaikow.
- Miserere aus der Oper
„Der Troubadour“ von
G. Verdi.
- Fantasie aus der Oper
„Der Prophet“ von
G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr.
Leitung: Konzertmeister
W. Sadony.

- Ouvertüre zur Oper
„Don Juan“ von W. A.
Mozart.
- Ein Albumblatt von
R. Wagner.
- Hesperusbahnen,
Walzer von Jos. Strauß.
- Finale aus der Oper
„Der Freischütz“ von
C. M. v. Weber.
- Letzter Frühling von
E. Grieg.
- Ouvertüre zur Oper
„Der schwarze Domino“
von D. F. Auber.
- Fantasie aus der Oper
„Die weiße Dame“ von
A. Boie dieu.
- Hohezzollern - Marsch
von C. L. Unrath.

Ein wirklich ersklassiges Damen-Orchester

Hören Sie zuerst
in Wiesbaden nur im
„Hotel Schprinz“,
Mauritiusplatz.
Anfang täglich 8 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1.

2

hervorragende Neu-Erscheinungen:
Valdemar Psylander
der unvergessene große nordische Künstler
in seinem besten Werk

Das zweite „Ich“.

Noch einmal dürfen wir im Film den leider
viel zu früh Entlassenen bewundern, dessen
wunderbar ruhiges, vornehmes Spiel, dessen
eminenten Darstellungskunst ihn zu dem
beliebtesten Filmspieler
gemacht haben.

Das Geschlecht der Schelme

Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleich-
namigen Roman von Fedor von Zobeltitz.
In der Hauptrolle des Grafen von Gheyn
Friedrich Zelnick.

Mary Runkel — — Lya Mara
vom polnischen Nationaltheater in Warschau.

Künstler-Musik.

UTA

Erster Film der Hedda Vernon-Serie 1917/18.

Die Verworfenen.

Tragödie in 4 Akten mit

Hedda Vernon.

Verheiratet???

Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

In den Hauptrollen:

**Hanna Brinkmann.
Henn Voss.**

* Neue künstlerische Musik.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

2

bedeutende Erst-Aufführungen
Mirjam Horwitz
von den Münchener Kammerspielen
in

„Leidvolle Liebe“

Der Herzensroman einer Fürstin.
Der nördliche Schwarzwald.
Schöne Naturbilder.

Ein Zirkusmädel

köstliches Lustspiel in 4 Akten mit
Lisa Weise und Karl Beckersachs
vom Berliner Theater.

Echter Humor. :: Frächtige Zirkusszenen.
:: Künstler-Musik. ::

Zu Weihnachten

empfehle bei billigsten Preisen und reicher
Bedienung mein reichhaltiges Lager.

Joh. Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister
Telephon 2331. Telephon 2331.

Langgasse 42

im Hause des Hote Adler.

Ankauf von Brillanten, altem Silber
zu Höchstpreisen.

Lager in Trauringen. 1194

Metallabfahrschauer

Schmalenartikel in 10 Größen
an Schuhfabriken, Leder- u. Schuhhändler
frei, vorher laufend und provisorisch abzugeben.
Stobepföckli nur gegen Nachnahme.

S. Blumenthal, General-Frankfurt a. M.

Södingstr. 5-7.

Haltestelle Ostbahnhofplatz. Telefon Sania 5073.
Vertreter gesucht. F 190

Emaill-Haushaltswaren

zurückgelehrt das Pfund 1.50 u. 1.80
noch abzugeben. Bismarckring 2.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus

Airchgasse 72. :: Telephon 6137.

Erstaufführung.

:: Regina. ::

Schauspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Fritz Sachs und Nelly Lagardt.

Gewagt! Gewonnen!

Lustspiel in 1 Aufzug von Rudolf del Zopp.

Bei Grupp in Offen. (Zweiter Teil):
Die Kanonen-Verfälschte.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Abendlich 7¹/₂ Uhr:

Der glänzende Dezember-Spielplan, u. A.:

Auftreten der berühmten Schulleiterin

LENE MARDER.

Die Gold-Amazone

und die anderen erstklass.
Kunstkräfte.

Sonntags

3

Vorstellungen:

Punkt 3 Uhr
zu halben Preisen.

5 Uhr u. 7¹/₂ Uhr.

Bitte anscheiden!
entscheiden im
Walhalla-Theater im
gegen eine Vergütung von
50% an der Abendkasse
umzutauschen.
Gültig bis 30. Dez. wochentl.

Vergnügungs-Palast

„Groß-Wiesbaden“

Dogheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur noch bis einschl. Samstag
das Novitäten-Programm mit der großen
Attraktion

Die Flucht aus der Kiste!

Anfang 7¹/₂ Uhr (vorher Musik).

Vorverkauf im Theater-Büro von 11-1 u. 3-5 Uhr.

Palast-Cabaret.

10 erstklassige Künstler und Künstlerinnen
und Co'spiel von

OTA, die schöne Errolin.

Im Restaurant:

Mia! Häpp's Bayerische Schrammeln.